Jugendkirche Via- lang erwartete Gelder jetzt freigegeben

16.11.2015 09:49:58

Aufatmen in der Jugendkirche Via!

Endlich kann es weiter gehen, so die allgemeine Stimmung der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Jugendkirche Via.

Geplant wurde bereits in 2014 mit einem Umbau der vorhandenen Kirche in Durmersheim, sowie Gelder für die ersten Anschaffungen der Jugendkirche, die auch schon im Februar diesem Jahres bewilligt wurden. Doch zur Auszahlung ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

Noch im September wurde sichtbar frustriert durch den Pfarrgemeinderat bekannt gegeben …..“dass es seitens Freiburg seit der Mittelgenehmigung durch den Stiftungsrat der Seelsorgeeinheit im Februar keine Bewegung in Richtung Umbau und Geld gegeben habe.“

Grund der langen Wartezeit war laut Siegfried Huber (Diözesanjugendpfarrer Erzbistum Freiburg) ein Innehalten um klare Strukturen im Blick auf weitere mögliche Jugendkirchen im Erzbistum zu überdenken.

Ein weiterer Grund für die lange Wartezeit ist aber auch das noch nicht vom Erzbistum veröffentlichte Papier zur Richtlinienvorgabe für Jugendkirchen. Die Veröffentlichung wird auch in der Jugendkirche Via mit Spannung erwartet.

Siegfried Huber hat hierzu am 13.11.2015 dem Badischen Tageblatt ein Interview gegeben (siehe Bild mit Link zum Artikel).

Die Jugendkirche Via leistet seit mehr als 9 Jahren im ländlichen Raum zwischen Rastatt und Karlsruhe eine sehr gute Jugendarbeit. Sie bietet mehrfach im Jahr Jugendgottesdienste und Workshops an und veranstaltet jährlich eine Jugendkirchen Woche mit umfangreichem Programm. Diese Arbeit wird hauptsächlich von einem Team aus Ehrenamtlichen geleistet.

Freigabe der Gelder noch im November geplant

Diözesanjugendpfarrer Siegfried Huber im BT-Interview über die Jugendkirche „Via“ und deren Stellenwert in Freiburg

Durmersheim – Es kommt Bewegung in die Entfaltung der Jugendkirche „Via“. Nach viel Frust bei Ehren- und Hauptamtlichen angesichts der von der Erzdiözese Freiburg eingefrorenen Gelder, die der Stiftungsrat der Seelsorgeeinheit Durmersheim/Au am Rhein bereits im Februar bewilligt hatte (wir berichteten), soll die Freigabe der langersehnten Finanzen noch im November erfolgen. Über die Vorgänge im Erzbistum in Sachen Jugendkirchen sprach BT-Mitarbeiterin Manuela Behrendt mit Diözesanjugendpfarrer Siegfried Huber vom Freiburger Seelsorgeamt.

Während Jugendkirchen in der Erzdiözese zweigleisig im Referat für Liturgie und Ökumene unter der Leitung von Domkapitular Peter Birkhofer sowie in der Bau- und Stiftungsabteilung von Johannes Baumgartner verankert sind, ist der 37-jährige Huber seit einem Jahr ausführender „Direktdraht“ zu den Jugendkirchenmachern vor Ort und begleitet sie in pastoralen, personellen und konzeptionellen Fragen.

Interview

BT: Herr Pfarrer Huber, welchen Stellenwert hat „Via“ in der Erzdiözese? Ist die Durmersheimer Jugendkirche als erste ihrer Art im Bistum anerkannt?

Siegfried Huber: Mir ist in der Erzdiözese niemand bekannt, der „Via“ ablehnt. Wird in Freiburg über bestehende Jugendkirchen gesprochen, sind dies „Via“ in Durmersheim, „Samuel“ in Mannheim und die sich im Aufbau befindliche Jugendkirche im Achener Stadtteil Fautenbach.

BT: Was hat zur Stagnation der Geldfreigabe geführt?

Huber: Da hat Johannes Baumgartner die Bremse gezogen. Nicht, um „Via“ zu schaden, sondern um in einem Prozess des Innehaltens klare Strukturen mit Blick auf weitere Jugendkirchen zu überdenken. Nach den Fusionen von Seelsorgeeinheiten im Januar gingen im Ordinariat mehrere Anfragen für Jugendkirchen-Neugründungen ein. In den neuen, großen Seelsorgeeinheiten hat es sich angeboten, jungen Menschen Räume für deren Glaubensentfaltung zu bieten. Mitunter geht es dabei um kostenintensive Bau- und Renovierungsmaßnahmen. Nachdem „Via“ in Durmersheim ein neues Domizil gefunden hat, braucht auch die Pfarrkirche eine jugendliche Ästhetik, um der Zielgruppe gerecht zu werden. Wie sich im Vergleich herauskristallisiert hat, stehen in St. Dionysius hauptsächlich Veränderungen der Innenausstattung sowie Installationen von Technikeinrichtungen an. Man wollte sich im Bauamt aber zunächst einen detaillierten Gesamtüberblick über die Arbeiten verschaffen, die an den für Jugendkirchen in Betracht kommenden Immobilien anstehen.

„Mir ist in der Erzdiözese niemand bekannt, der ‚Via‘ ablehnt“: Diözesanjugendpfarrer Siegfried Huber. Foto: Behrendt

BT: Ist diese Auswertung nun abgeschlossen?

Huber: „Via“ wird noch im November die Genehmigung zur Umgestaltung der Kirche sowie die Freigabe von 30 000 Euro Eigenmittel der Kirchengemeinde Durmersheim und 10 000 Euro Zuschuss der Erzdiözese erhalten.

BT: Für großes Erstaunen sorgte in der Seelsorgeeinheit Durmersheim/Au am Rhein die Aussage seitens des Ordinariats, bauliche und finanzielle Genehmigungen für „Via“ können erst nach Vorliegen von in Freiburg zu erarbeitenden, allgemeinen Leitlinien für Jugendkirchen erfolgen. Wieso kann vor diesem Hintergrund die Jugendkirche „Samuel“ in Mannheim jährlich mit 30 000 Euro vom Bistum bezuschusst werden?

Huber: Da sich neben den bestehenden Einrichtungen in Durmersheim und Mannheim nun auch Seelsorgeeinheiten andernorts dafür interessieren, Jugendkirchen zu gründen, ist ein Leitfaden mit Kriterien für die Entwicklung von Jugendkirchen in der Erzdiözese Freiburg zwingend notwendig, um alle Einrichtungen mit gleichem Maß zu messen. Soviel dazu. Zwischen „Via“ und „Samuel“ gibt es einen entscheidenden Unterschied. „Via“ wurde von engagierten Gläubigen vor Ort ins Leben gerufen, entstand also „von unten“. „Samuel“ wurde zum Katholikentag 2012 in Mannheim initiiert, das heißt „von oben“ etabliert. Finanziell besitzt „Samuel“ einen Sonderstatus. Sie wird von der Mannheimer Gesamtkirchengemeinde (Zusammenschluss aller Kirchengemeinden Mannheims) getragen und erhält seit 2013 vom Ordinariat einen Zuschuss für eine halbe Personalstelle aus einem bis Mitte 2016 befristeten Fördertopf. Die andere Hälfte der Stelle wird von der Gesamtkirchengemeinde finanziert.

BT: Für die Ausarbeitung der Leitlinien sind Sie verantwortlich. Wie ist der aktuelle Stand? Wann ist mit einer Verabschiedung des Papiers zu rechnen?

Huber: Die Ordinariatskonferenz wird das Papier dieser Tage genehmigen. Unter anderem war auch „Via“ für die Erstellung der Leitlinien beispielgebend, daher erfüllt die Durmersheimer Jugendkirche fast alle dort genannten Kriterien. Weiterentwickeln kann „Via“ noch ihre Strahlkraft in die ganze Seelsorgeeinheit und ins Dekanat Rastatt hinein. Da bin ich aber zuversichtlich, dass das in nächster Zeit noch besser gelingen wird. Außerdem hat auch Dekan Josef Rösch deutliche, positive Zeichen in Bezug auf „Via“ gesetzt.

Auf Basis der Erfahrungswerte in Durmersheim sehen die Leitlinien vor, dass Jugendkirchen künftig ausschließlich „von unten“ wachsen. Begeisterung für eine solche Initiative, ehrenamtliches Engagement und Interesse an der Gründung einer jungen Kirche werden somit gewürdigt und unterstützt.

BT: Und wie sieht es aus mit der Konzeption für „Via“?

Huber: Hier laufen derzeit parallel die Arbeiten. Am 18. November gibt es ein Treffen, das von der Dekanatsjugendreferentin Carina Wacker und von Tobias Speck, jetzt Mitarbeiter der Diözesanstelle Mittlerer Oberrhein/Pforzheim, begleitet wird. Hier geht es darum, die aktuelle Konzeption von „Via“ mit den Anforderungen der Leitlinien abzugleichen und zu schauen, welche konkreten Schritte in nächster Zeit gegangen werden.